

## Rückblick **SOZIALER** **WOHNUNGSBAU**

Die SPD-Stadtratsfraktion hat sich dem Thema sozialer Wohnungsbau schon seit Jahren angenommen und letztlich im Frühjahr 2016 einen entsprechenden Antrag an die Stadt gestellt, sich diesem Thema zu widmen. Sie solle sich um geeignete Grundstücke kümmern, auf dem bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden könne. Bis heute konnte, z. B. auch der WBG, kein passendes Grundstück zur Verfügung gestellt werden, auf dem ein entsprechendes Wohnbauprojekt verwirklicht werden könnte. In Gunzenhausen fehlen nach wie vor Wohnungen sowohl für sozial Schwache, als auch für Familien mit Kindern.

Derzeit laufen die Planungen für eine Bebauung des Spielplatzes in der Frankenmuther Straße, wo auch die WBG ein Projekt plant, dass aber nur mit einem gewissen Anteil gewerblicher Nutzung verwirklicht werden kann. Weil die Stadt dafür den Bau einer Tiefgarage fordert, was die Baukosten so in die Höhe treibt, dass für den Wohnungsbau keine sozialverträgliche Miete mehr herauskommen kann. Die derzeit ausgewiesenen Bauflächen für eine Wohnbebauung, z. B. in Frickenfelden dienen zum überwiegenden Teil den „Häuslebauern“ zum Eigenbedarf, so dass nicht damit zu rechnen ist, dass damit eine Entspannung auf dem Wohnungsmarkt erreicht werden kann. Ein Blick in unsere Nachbarstädte, z. B. Weißenburg, zeigt, wie solche Projekte mit entsprechenden Partnern von Seiten der Kommune verwirklicht werden können.

Gedanken des Stadtrates Daniel Hinderks  
anlässlich der finanziellen Unterstützung

## der Stadtmarketing Gunzenhausen e.V. durch die Stadt Gunzenhausen

Die Stadt Gunzenhausen profitiert in den letzten Jahren enorm vom Tourismus. Viele Gäste und Besucher verbringen ihren Urlaub in der Stadt, im Umland oder gehen bei uns einkaufen. Um den Anforderungen unserer Gäste gerecht zu werden und ein attraktives Freizeitangebot zu bieten, gibt die Stadt viel Geld aus. Als gewissen Ausgleich für diese Ausgaben erhebt die Stadt seit 2012 den so genannten Kurbeitrag, der von unseren Übernachtungsgästen zu bezahlen ist. Selbstständige, Geschäftsleute und Freiberufler, die einen Nutzen am hohen Tourismusaufkommen haben, beteiligen sich bislang kaum an der finanziellen Unterstützung für die Stadt.

Vor gut zwei Jahren wurde der „Stadtmarketing Gunzenhausen e.V.“ aus der Taufe gehoben. Dieser Verein hat eine sehr erfreuliche Entwicklung genommen und findet allorts positive Resonanz. Circa 125 Idealisten, und man darf auch sagen Enthusiasten, sind inzwischen Mitglied, statten den Verein finanziell aus und füllen ihn mit Leben und Aktivitäten. Mutmaßlich wird die Zahl der Mitglieder aber nicht mehr viel weiter steigen. Die Aufgaben und die Erwartungen an den Verein sind groß, vielfältig und sollen noch mehr werden. Auch eine hauptamtliche Mitarbeiterin soll eingestellt und bezahlt werden. Es ist nicht erkennbar, dass die Einnahmen

aus den Mitgliedsbeiträgen auch nur annähernd dafür ausreichen können. Es ist nicht einsichtig, warum Geschäftsleute und Selbstständige als Nichtmitglieder den Nutzen erhalten, wenig beitragen und andererseits nur der Verein die Last trägt.

Mit der Einführung der Fremdenverkehrsabgabe, wie schon von der SPD-Fraktion und 2015 auch von der Fraktion der Grünen beantragt, könnten die Belastungen und Aufwendungen auf viele Schultern verteilt werden. Stattdessen wurde eine Unterstützung von 100.000 € durch die Stadt Gunzenhausen für zwei Jahre genehmigt. Es steht zu befürchten, dass dieser Zuschuss zu einem festen Ausgabeposten der Stadt wird. In zwei Jahren wird darüber neu zu diskutieren und zu verhandeln sein.

Die SPD Gunzenhausen hätte dennoch diese Maßnahme zeitlich begrenzt mitgetragen, wenn in absehbarer Zeit mit der Einführung der Fremdenverkehrsabgabe begonnen würde. Weil jedoch die Ausarbeitung und Inkraftsetzung derzeit noch nicht durchsetzbar erscheint, hat die SPD-Fraktion mehrheitlich gegen die Gewährung des Zuschusses gestimmt. Derweil hoffen und warten wir auf Einsicht und Erkenntnis im Stadtratskollegium.





## Liebe Mitbürgerinnen & Mitbürger,

wieder ist ein Jahr vergangen. Für mich und auch für den Ortsverein der SPD war dies in vielfacher Hinsicht ein ganz besonderes und aufregendes Jahr.

Im Juli wurde ich bei der ordentlichen Mitgliederversammlung einstimmig zur neuen Vorsitzenden des Ortsvereins gewählt und nahm die große Herausforderung, die dieses Amt mit sich bringt, auch gerne an.

Monika Wopperer hat damit Ihren langjährigen, fast zwei Jahrzehnte andauernden Vorsitz abgegeben. Sie hat den Verein in dieser langen Zeit ganz entscheidend geprägt. Auf diesem Weg noch einmal ein recht herzliches Dankeschön für ihre erfolgreiche Arbeit.

Gern möchte ich mich aber erst einmal kurz vorstellen: Ich bin 38 Jahre alt, verheiratet, habe zwei Kinder im Alter von 15 und 13 Jahren und wohne im schönen Ortsteil Oberwurbach.

Als Bindeglied zwischen der Stadtratsfraktion und dem Verein, sehe ich meine Aufgaben natürlich in erster Linie genau darin - als Schnittstelle zwischen Politik und Bürgern.

Konfrontiert mit den Problemen und aktuellen Entwicklungen der Zeit kommt der politischen Basisarbeit eine neue, wichtige und entscheidende Schlüsselrolle zu und es gilt, diese Herausforderungen anzunehmen. Für das Wirken vor Ort wird es auch in naher Zukunft immer wichtiger werden, den Kontakt und das Gespräch mit Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern von Gunzenhausen zu suchen und zu vertiefen. Großes Augenmerk lege ich aber auch auf eine neue, moderne und intensive Vereinsarbeit.

Die Um- und Neugestaltung der Gunzenhäuser SPD-Homepage [www.spd-gunzenhausen.de](http://www.spd-gunzenhausen.de) war hier der erste größere Schritt.

Auf unserer neuen Vereinsseite finden Sie aktuelle Themen, Berichterstattungen, Ortsvereinsinformationen und Termine ebenso wie öffentliche Anträge der Stadtratsfraktion. Und auch mit der Ihnen heute vorliegenden Ausgabe von GunAktuell soll dem Ortsverein ein neues, modernes Erscheinungsbild gegeben werden.

**Mit Vorfreude auf das kommende Jahr und auf alles Neue, was mich und den Ortsverein erwartet, wünsche ich Ihnen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, alles Gute und ein erfolgreiches Jahr 2018!**

Ihre  
**Bianca Bauer**

Erste Ortsvereinsvorsitzende  
der **SPD Gunzenhausen**



Der SPD-Ortsverein in Gunzenhausen konnte zu Jahresbeginn eine sehr bedeutende Mitgliederehrung vornehmen. **Marie Schäfer aus Gunzenhausen konnte am 01. Januar auf ihre 70-jährige Mitgliedschaft in der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands** und im Ortsverein Gunzenhausen zurückblicken. Die Ehrung von Marie Schäfer nahmen Ortsvereinsvorsitzende und Stadträtin Monika Wopperer zusammen mit der Vizepräsidentin des mittelfränkischen Bezirkstages Christa Naaß vor, im Beisein des Bundestagskandidaten Lutz Egerer, des Kreisvorsitzenden Harald Dösel, des Altbürgermeisters Joachim Federschmidt und des stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden Gerd Rudolph.



## Neues Jahr

Begrüße das neue Jahr vertrauensvoll und ohne Vorurteile, dann hast du es schon halb zum Freunde gewonnen.

Novalis

**In diesem Sinne wünschen wir Ihnen allen ein gutes neues Jahr 2018**

Ihr SPD-Ortsverein und die Stadtratsfraktion.

### Impressum:

#### GUNAKTUELL

SPD-Ortsverein Gunzenhausen

V.i.S.d.P. Bianca Bauer

[bianca.bauer@spdgunzenhausen.de](mailto:bianca.bauer@spdgunzenhausen.de)

### SPD-Spendenkonto:

Vereinigte Sparkassen

Gunzenhausen

IBAN: DE72 7655 1540 0000 1211 29

BIC: BYLADEM1GUN



# Der zweite Bürgermeister von Gunzenhausen

## Ein herzliches Grüß Gott an alle Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt!

### Geht es Ihnen auch so?

Schon ist wieder ein Jahr vergangen.

Das im Moment kommunalpolitisch alles überschattende Thema sind sicher die derzeitigen politischen Turbulenzen im Zusammenhang mit der geforderten Einführung des auch bei mir unbeliebten **Straßenausbaubeitrags**.

Die weitere Entwicklung im Hinblick auch auf die Landtagswahl 2018 bleibt hier sicher spannend. An dieser Stelle ein paar persönliche Gedanken:

Meine persönliche Erfahrung aus meiner 20-jährigen beruflichen Befassung mit diesem Finanzierungsinstrument ist, dass dieses Instrumentarium immer wieder zu Recht als ungerecht empfunden wird.

Die Auseinandersetzungen in einer unserer Nachbarstädte (Ornbau) im Zusammenhang mit der Sanierung der dortigen Innenstadt mögen uns hier ein mahnendes Beispiel sein.

Deshalb kann die politische Diskussion nicht nur darin bestehen eine „bürgerfreundliche“ Ausgestaltung eines **Straßenausbaubeitrags** zu gestalten. Der Straßenausbaubeitrag ist nicht bürgerfreundlich, egal in welcher Konstruktion.

Die Grundfrage muss lauten, inwieweit das **Finanzierungssystem** der gemeindlichen Straßen – was jedenfalls den Ausbau und die Erneuerung betrifft – grundlegend geändert wird. Ich befürworte ganz eindeutig die Abschaffung eines Straßenausbaubeitrags durch den Landesgesetzgeber. Auch Baden-Württemberg kennt ihn nicht.

Dann muss allerdings die Finanzierung durch den Freistaat Bayern, insbesondere im Bereich des staatlichen Förderrechts, sei es im Rahmen von Dorferneuerungen, sei es im Rahmen der Gemeindeverkehrsfinanzierung grundlegend geändert werden und die

Bayerische Staatsregierung muss hier den Gemeinden die entsprechenden finanziellen Mittel zur Verfügung stellen.

Es geht um eine Gemeinschaftsaufgabe der Infrastruktur.

Hierfür müssen den Kommunen deshalb die entsprechenden finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt werden.



Aber nicht nur der Straßenausbaubeitrag beschäftigt uns. An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nutzen, den Blick auf wichtige Themen der nächsten Zeit zu richten:

Während wir bei der Ausweisung neuer Baugebiete speziell im Ein-/Zweifamilienwohnbereich und im frei finanzierten Geschosswohnungsbau (dank privater Investoren) ganz ordentliche Entwicklungen haben, ist und bleibt das zentrale Thema (etwa für ältere Menschen mit kleinen Renten, junge Familien, Menschen die neu zu uns in die Stadt kommen, z. B. weil sie erstmalig eine berufliche Anstellung finden und viele andere), dass bezahlbarer (barrierefreier) **Mietwohnraum** ein knappes Gut ist.

Ein weiteres wichtiges Thema, das auch genau vor einem Jahr angesprochen wurde, ist die Erweiterung des **Kindertagesstättenangebots**. Eine neue Einrichtung wird gerade in der Kernstadt erforderlich werden.

Die Renovierung/Sanierung, Neugestaltung unserer **Grundschulen** und der **Mittelschule** muss vorangehen.

In der **Stephani-Schule** steht eigentlich eine Generalsanierung an, um die Schule attraktiv zu erhalten und den heutigen Bedürfnissen (räumliche Gestaltungen für moderne Unterrichtsformen, Mittagsbetreuungseinrichtungen) anzupassen.

Aktuell steht die Neugestaltung des Schulhofes an. Ein großer Wunsch ist hier zu Recht, die Betroffenen intensiv einzubinden. Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern und ganz wichtig: die Kinder. Es soll ja ihr Schulhof werden!

Unsere **Grundschule Süd** dürfen wir auch nicht vergessen. Hier stehen weitere Investitionen an.

Für viel Diskussion wird sicher auch noch die Einführung der gesetzlich zwingend einzuführenden **Niederschlagswassergebühr** in dem einen oder anderen Fall führen. Hier nochmals für Sie auch zum Verständnis:

Bei der Einführung der Niederschlagswassergebühr geht es nicht darum, ob wir als Stadt das wollen oder nicht. Wir sind schlicht gezwungen, die Kosten der Schmutzwasserbeseitigung einerseits und der Niederschlagswasserbeseitigung andererseits getrennt abzurechnen.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung bedeutet dies einen zunächst hohen Aufwand um die Veranlagungsgrundlagen zu schaffen. Wir alle sind hier auf die Mithilfe von Ihnen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, angewiesen. Dies soll im Dialog geschehen. Nutzen Sie diese Möglichkeiten. Helfen Sie der Verwaltung bei der Erfassung der notwendigen Daten. Danke dafür bereits jetzt.

**Für das kommende Jahr wünsche ich Ihnen alles Gute - vor allem Gesundheit und Gottes Segen**

Es grüßt Sie herzlichst  
Ihr

**Dr. Hans-Peter Neumann**  
Zweiter Bürgermeister,  
Gunzenhausen



# SPD Fraktion Gunzenhausen



## Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

die SPD-Stadtratsfraktion blickt auf ein arbeitsreiches Jahr 2017 zurück. Es wurden viele Projekte, die schon in der letzten Wahlperiode unter Bürgermeister Joachim Federschmidt angestoßen wurden, jetzt konkret angegangen, weil sich die wirtschaftliche Gesamtsituation gut entwickelt hat und vor allem auch die konservative Mehrheit im Stadtrat bereit war, die notwendige Finanzierung durch die erforderliche Aufnahme von Krediten zu sichern. Dies hatte sie in der vorangegangenen Wahlperiode konsequent verweigert und den damaligen Amtsinhaber am ausgestreckten Arm regelrecht verhungern lassen. Anzuführen sind beispielhaft die Maßnahmen zum Hochwasserschutz, der Altstadtentwässerung oder die Generalsanierung der Stadthalle.

Die SPD-Fraktion trägt die erforderliche Kreditfinanzierung und damit auch den exorbitanten Anstieg der Verschul-

dung mit, weil wir die Durchführung dieser jetzt angegangenen Maßnahmen immer für richtig und nötig erachtet haben. Für den Haushalt 2018 ist immerhin ein Finanzloch in Höhe von rund 7 Millionen Euro über die Aufnahme von Krediten zu schließen, um all diese Maßnahmen durchführen zu können. Dabei nehmen wir jetzt auch eine zumindest Verdreifachung der aktuellen Pro-Kopf-Verschuldung auf ca. 1.300 Euro bis zum Jahr 2020/21 in Kauf, weil auch wir wissen: Stillstand ist Rückschritt!

Der Großteil der Beschlüsse im Stadtrat erfolgte nach wie vor einstimmig, aber natürlich gab es auch von unserer Seite einige Maßnahmen, die wir kritisch gesehen haben, wie z. B. die Eisbahn und den KulturHerbst! Aus Sicht der SPD wäre es aus Kostengründen wünschenswert gewesen, diese Veranstaltungen nur im jährlichen Wechsel stattfinden zu lassen, aber dieser Antrag fand bei den anderen Parteien leider keine Mehrheit. Für das Jahr 2018 sind die Weichen mit dem

beschlossenen Haushalt gestellt, auch wenn der noch der Genehmigung durch die Rechtsaufsicht bedarf. Diese dürfte aber erteilt werden, da bezüglich der Verpflichtung, 2018 eine Straßenausbaubeitragssatzung (STABS) zu erlassen, ein Moratorium vom Landratsamt erlassen wurde, im Hinblick auf eine möglicherweise baldige Änderung der Rechtslage, damit man um einen Erlass dieser ungeliebten STABS herumkommt. Die Angst der CSU, dafür bei der Landtagswahl nächstes Jahr Prügel zu beziehen, ist groß und deswegen rechnet man mit einer auch uns begünstigenden Änderung der Rechtslage.

Die SPD-Stadtratsfraktion ist auch weiterhin bereit, sich den an uns gestellten Anforderungen zu stellen und nach wie vor aktiv und konstruktiv, aber auch nicht unkritisch im Stadtrat mitzuarbeiten.

Herzlichst

Ihre

**Angela Schmidt**  
SPD-Fraktionsvorsitzende



**Harald Dösel,**  
Direktkandidat  
Landtag Ansbach  
Süd/Weißenburg-  
Gunzenhausen

**Harald Dösel,  
Vorsitzender des  
Kreisverbands der SPD  
aus Weißenburg, äußert  
sich zur Lage der SPD  
nach der  
Bundestagswahl**

Nach der Wahlniederlage der SPD bei den **Bundestagswahlen** 2017 stehen wir vor der schwierigen Aufgabe, die SPD wieder zu einer erfolgreichen linken Volkspartei zu machen, die eine klare Alternative zum konservativen Lager darstellt. Für mich ist dabei wichtig, dass wir uns noch stärker als bisher um die tatsächlichen Probleme und Fragen der Menschen, auch und vor allem in unserer Region, kümmern müssen: Wie schaffen wir bezahlbaren Wohnraum angesichts steigender Mieten? Wie können junge Frauen und Männer Beruf und Familie besser vereinbaren? Oder reicht die Rente im Alter?

Und wir müssen bereit sein, wieder mehr zuzuhören und offen sowie ehrlich mit Kritik umzugehen. Für mich gehört dabei auch der selbstkritische Blick auf die eigenen Versäumnisse dazu, etwa wenn es darum geht, dass die SPD in den vergangenen 15 Jahren trotz eini-

ger Erfolge in Arbeitnehmerfragen und in der Sozialpolitik zu oft keine klare Kante gezeigt hat. Das muss sich im Zuge einer jetzt notwendigen Erneuerung unserer Partei vor allem ändern, und zwar unabhängig von der Frage nach einer Regierungsbeteiligung.

Hoffnung gibt mir dabei eine deutlich spürbare Aufbruchstimmung in der Partei, welche mit den vielen neuen Mitgliedern zu tun hat, die sich gerade in den letzten Monaten entschieden haben, der Sozialdemokratie beizutreten. Gemeinsam wollen wir an einem klaren, verständlichen und konsequenten sozialdemokratischen Profil arbeiten, damit wir aus den kommenden Landtagswahlen in Bayern wieder gestärkt herauskommen und einen starken Beitrag für ein soziales Bayern leisten können. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns dabei unterstützen würden.

# Vereinsleben der SPD Gunzenhausen

## Mitgliederversammlung mit Neuwahlen

Mit 21 Wahlberechtigten und einigen Gästen und Besuchern hielt der Ortsverein seine ordentliche Mitgliederversammlung in diesem Jahr am 14. Juli im Hotel „Zur Post“ ab.

Die Ortsvereinsvorsitzende Monika Wopperer begrüßte alle anwesenden Mitglieder und Gäste, ganz besonders die amtierende Vize-Bezirkstagspräsidentin Christa Naaß, den Kreisvorsitzenden Harald Dösel und den Kandidaten für die kommende Bundestagswahl, Lutz Egerer, Bürgermeister von Petersaurach.

Gleich zu Beginn gab sie bekannt, nach nunmehr 16 Jahren Amtszeit dieses Jahr bei der Wahl nicht mehr zur Verfügung zu stehen.

Im Anschluss daran begrüßte auch Christa Naaß alle Anwesenden und würdigte im Anschluss die lange Amtszeit von Monika Wopperer mit einem kleinen Rückblick. Harald Dösel berichtete aus der Kreistagsfraktion und gab bekannt, dass er für die kommende Landtagswahl zur Verfügung stehen werde.

Den Bericht der Stadtratsfraktion übernahm die Vorsitzende Angela Schmidt. Eingehend ging sie auf die momentane Generalsanierung der Stadthalle und des Juramare ein, welche dringend nötig seien.

Weiterhin wurde über die Neugestaltung der Altmühlauen, den Hochwasserschutz sowie den aktuellen Stand des Frickenfelder Baugebietes berichtet.

Dr. Hans-Peter Neumann übernahm den zweiten Teil des Stadtratsberichtes und ergänzte, dass nach dem Grund-

stücksverkauf in der Osianderstraße nun praktisch keine weiteren bebauungsfähigen Grundstücke mehr in städtischer Hand seien. Das würde es immens erschweren, günstigen Wohnraum in absehbarer Zeit im Stadtbereich zu schaffen.

Dem Bericht des zweiten Bürgermeisters folgte der ausführliche Rechenschaftsbericht der Vorsitzenden Monika Wopperer.

In der nun folgenden Wahl wurde der Ortsverein völlig neu aufgestellt. Als neue 1. Vorsitzende wurde Bianca Bauer einstimmig gewählt, Mirjam Eischer und Monika Wopperer zu ihren Stellvertreterinnen. Als Schriftführer wurde Christian Keller bestellt. Rita Baumbeck, Irene Dänzer, Thomas Eischer, Joachim Federschmidt, Daniel Hinderks, Alpay Kayis, Alfred Müller, Dr. Hans-Peter Neumann, Cornelia Röhl, Heinz Schachameier, Friedel Übel, Andreas Zuber und Gerd Rudolph unterstützen als Beisitzer und Beisitzerinnen. Revisoren sind weiterhin Heidi Rohrmann und Matthias Witte. Die Wahl des Kassiers konnte an diesem Termin leider nicht erfolgen, soll aber schnellstmöglich nachgeholt werden. Danach folgten die Wahlen der Delegierten und Ersatzdelegierten für die Kreisdelegiertenkonferenzen, die Unterbezirksparteitage und die Stimmkreis-Konferenz.

Lutz Egerer, amtierender Bürgermeister von Petersaurach, nutzte im Anschluss an die Wahlen die Gelegenheit, um sich als Bundestagskandidat vorzu-



stellen und seine Prioritäten für die kommende Regierungsperiode zu verdeutlichen.

Wichtig sei ihm die ärztliche Versorgung auf dem Land, samt der Vernetzung mit Fachärzten und Krankenhäusern. Weiterhin betonte er die Notwendigkeit des Breitbandausbaus mit Glasfasernetz für jeden Haushalt und die Beitragsfreiheit für Kindergärten.

Für ihre langjährige Mitgliedschaft wurden Ex-Stadtrat und ehemaliger Zweiter Bürgermeister Alfred Pfeil für 40 Jahre und Wolfgang Oechslein für 25 Jahre in der SPD mit einem Präsent geehrt.

Erfreulicherweise konnten an diesem Abend auch insgesamt 14 Neumitglieder begrüßt werden.

Als Abschluss der Mitgliederversammlung hatte die neue Ortsvereinsvorsitzende noch das Wort. In einer kleinen Ansprache stellte sie sich kurz vor und betonte, dass ihr gemeinschaftliches Miteinander sehr am Herzen liege.

Sie bedankte sich bei allen Anwesenden für das einstimmige Vertrauen, den zweitgrößten Ortsverein im Landkreis zukünftig führen zu dürfen und freute sich auf die neue Herausforderung.

## Aktuelle Termine & Neue Homepage

Anfang September ist der Ortsverein mit einer neuen, moderneren und für mobile Endgeräte optimierten Webseite online gegangen. Auf unserer Internetpräsenz finden Sie alle wichtigen und relevanten Informationen zu unserer Vereins- und zur Fraktionsarbeit: Berichte über Aktivitäten, Vereinstermi-

ne, aktuelle Anträge der Stadtratsfraktion sowie natürlich grundlegende Vereinsinformationen.

Über nebenstehenden **QR-Code** gelangen Sie direkt zur Seite.

Gern können Sie sich bei Interesse auch für unseren Vereins-Newsletter anmelden. Bei Interesse senden Sie uns bitte

eine kurze Nachricht an [info@spdgunzenhausen.de](mailto:info@spdgunzenhausen.de).

Dieser Service ist absolut kostenfrei und an keine weiteren Verpflichtungen gebunden.

Eine Abmeldung ist selbstverständlich jederzeit wieder möglich.



## SPD-OV besuchte **Sanmina**

Der SPD-Ortsverein setzte die Firmenbesuche auch in diesem Jahr wieder fort. Für die Mitglieder des SPD-Ortsvereines war es wichtig, sich vor Ort über die große Produktpalette der Sanmina zu informieren, über die Personalpolitik, die Auftragslage und die Zukunftsaussichten, also um die Bedeutung des Werkes in und für Gunzenhausen.

Automobilindustrie, Luftfahrt, Industrie-elektronik, Kommunikationstechnologie und Datacenter sind Branchen, die der Fertigungsdienstleister Sanmina-SCI Germany GmbH in Gunzenhausen weltweit beliefert. Rund 250 Mitarbeiter fertigen im Drei-Schicht-Betrieb beispielsweise elektronische Baugruppen für Bedienelemente und Bordcomputer mehrerer Airbus-Typen, darunter auch für den Riesenjet A380. Hauptsächlich werden in Gunzenhausen elektronische Leiterplatten hergestellt. „Das Werk ist breit aufgestellt“, erklärt Ottmar Bieber, Werkleiter von Sanmina-SCI, die große Produktpalette des Betriebes. Durch die Übernahme

von Alcatel im Jahr 2002 durch Sanmina-SCI, einem amerikanischen Fertigungsdienstleister mit derzeit ca. 45.000 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von ca. 6.4 Mrd. Dollar, konnte der Bestand des hiesigen Werkes gesichert werden. Heute behauptet sich das Werk Gunzenhausen am Markt, hat mehr als 20 internationale Kunden weltweit. Der Standort zeichnet sich aus, da er sowohl hohe Volumen, z. B. für die Automobilindustrie, als auch Prototypen und Kleinstserien, z. B. für die Luftfahrt, flexibel bedienen kann. Um den Bedarf an Fachkräften decken zu können, setzt Sanmina-SCI auch verstärkt auf die eigene Ausbildung. „Deshalb bieten wir jedes Jahr kauf-

männische und technische Ausbildungsplätze an“, so Bieber. Stolz ist der Werkleiter über die hervorragenden Abschlüsse der Auszubildenden. So konnten sie in den letzten Jahren schon einige Staatspreise einheimen.

In einer rund 90minütigen Führung durch das Werk konnte sich die SPD-Besuchergruppe von den vielfältigen Fertigungsprozessen und Produkten überzeugen. Ortsvereinsvorsitzende Bianca Bauer bedankte sich bei Werkleiter Ottmar Bieber und Industrial-Engineering-Leiter Helge Müller für die sehr informative Führung und für die technischen Erläuterungen und überraschte sie mit einem kleinen Präsent.



Die SPD Besuchergruppen mit Werkleiter Ottmar Bieber (links) und Helge Müller (zweiter von links)

## Moderne ARBEITSWELT

**Natascha Kohnen** die damalige Generalsekretärin und nunmehrige **Landesvorsitzende der BayernSPD** sprach im Hotel „Krone“ über die „Schöne neue Arbeitswelt“. Damit ist bei weitem nicht nur der zunehmende Einfluss der Digitalisierung auf eine immer größere Anzahl von Arbeitsprozessen gemeint. Aber natürlich spielt dieser Aspekt in der heutigen Zeit eine herausragende Rolle. Natascha Kohnen plädiert dafür, diesen Wandel mit Mut anzupacken, damit wir hier im internationalen Wettbewerb nicht abgehängt werden. Allerdings muss gerade die SPD ein Auge darauf haben, dass trotz der quasi jederzeitigen Verfügbarkeit via Smartphone und Laptop klare Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit gezogen werden.

Ebenso wichtig ist es, die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens durch ein ausdrückliches Recht auf Weiterbildung zu unterstützen.

Hier wird noch viel zu oft darauf gebaut, dass sich die Mitarbeiter ihre Kompetenzen - gerade eben auch die digitalen - schon irgendwie selbst aneignen.

Vor dem Hintergrund, dass Bildung anerkanntermaßen der wichtigste Rohstoff hierzulande ist, müssen die Grundlagen für die digitale (Arbeits)Welt schon in den Schulen vermittelt werden. „Wir müssen Bildung ganz neu denken“, forderte sie deshalb im Rahmen ihres Vortrags.

Des Weiteren widmete sie sich den Vorstellungen der Gruppe der 18- bis 40-Jährigen von der aktuellen Arbeitswelt.

Hier zeigt sich anhand aktueller Studien, dass die überwiegende Anzahl der jungen Frauen gerne etwas mehr, während die jungen Männer gerne etwas weniger arbeiten würden.

Diese Entwicklung hatte die damalige SPD-Familienministerin Manuela Schwesig schon vor Jahren erkannt. Dennoch wollte von ihrem darauf abzielenden Konzept der Familienarbeitszeit insbesondere der konservative Koalitionspartner nichts wissen. Dies war für Natascha Kohnen ein Anlass festzustellen, dass viele Politiker offenbar von den Wünschen und Vorstellungen insbesondere der jungen Menschen nicht sehr viel Ahnung haben.

Hier müsse die Politik wieder flexibler, phantasievoll und kreativ werden.

## SPD-Ortsbesichtigung in Oberwurbach

In der Reihe „SPD vor Ort“ besuchten Vertreter des Ortsvereines und der Stadtratsfraktion den Ortsteil Oberwurbach, um sich den Fragen und Wünschen, aber auch Sorgen der Bürger zu stellen. Oberwurbach hat keine Durchgangstraßen und alles ist sauber und gepflegt. Man könnte meinen, alles ist hier in bester Ordnung. Doch dieser Schein trügt, wie die Teilnehmer erfuhren.

Ein Beispiel, das zur Klage Anlass gab, ist der Radweg aus Richtung Gunzenhausen der in einem schlechten Zustand ist. Stellvertretender SPD-Fraktionsvorsitzender Gerd Rudolph erläuterte, dass aufgrund einer nach wie vor gültigen Regelung über die Baulast an öffentlichen Feld- und Waldwegen der Bauunterhalt nur dann der Stadt obliegt, wenn es sich um einen ausgebauten Feld- und

Waldweg handelt. Er kündigte jedoch an, eine Änderung dieser Regelung im Stadtrat zu beantragen, um eine Gleichbehandlung hinsichtlich dieser Baulast in allen Ortsteilen zu erreichen.



Ein weiteres Anliegen der Bürger sind die wasserführenden Gräben, die zum Teil zugewachsen oder die Befestigungen eingebrochen sind. Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Für weiteren Diskussionsstoff sorgte die enge Kurve der Gemeindeverbindungsstraße nach dem Viadukt bei der Ortseinfahrt, welche nur 5,40m

breit ist. Zweiter Bürgermeister Dr. Neumann sicherte zu, die Verkehrssituation im Rathaus entsprechend prüfen zu lassen, vor allem auch die Möglichkeit der Anbringung eines Verkehrsspiegels!

Mit Bedauern nahm man zur Kenntnis, dass demnächst das ortsansässige Gasthaus seine Pforten für immer schließt, so dass es auch hier künftig kein Wirtshaus mehr gibt! Deshalb ist der große Wunsch nach einem angemessenen Gemeinschaftsraum umso verständlicher.

Die anwesenden SPD-Vertreter versprachen, sich gegenüber der Stadt auch hinsichtlich dieses Wunsches für eine vernünftige Lösung für Oberwurbach einzusetzen.

## Vertreter des SPD-Ortsvereines sowie der Fraktion informierten sich auf der jährlich stattfindenden Radtour auf Bauernhöfen direkt vor Ort.

Die erste Station galt der Bullenhaltung mit Biogasanlage von Harald Seitz in Frickenfelden. 280 Tiere hält der Landwirt, der sich 2005 in die Selbständigkeit wagte und den Betrieb seitdem kontinuierlich ausbaut.

Dabei würden jedoch die Rahmenbedingungen immer schwieriger, beklagt er. Sehr viel Zeit müsse er in Büroarbeit stecken, Vorschriften

zum Düngen und zum Einsatz von Spritzmitteln würden immer schärfer. „Seitens der Politik und speziell in der EU ist dringend Handlungsbedarf angesagt, sonst wird es in absehbarer Zeit keine Landwirte mehr geben“, so Seitz gegenüber dem SPD-Besuch. „Trotzdem bin ich mit vollem Herzen bei meiner Arbeit und es macht mir auch sehr viel Spaß“, unterstrich der Landwirt, der mit seinem Schwiegervater Hermann Schachner den Betrieb führt. In seiner Biogasanlage erzeugt er bis zu 180 Kilowattstunden Strom pro Tag, welcher teilweise in das öffentliche Netz eingespeist wird.

Auch Günther (Daniel) Huber aus Büchelberg verweist auf die bürokratischen Anforderungen, die seine Arbeit erschweren.

Huber betreibt reine Milchwirtschaft und der erst 2015 neu gebaute Offenstall mit Melkroboter machte Eindruck. Doch auch Huber monierte die Büroarbeiten und die vielen Verordnungen. „Man ist oft länger im Büro, als bei den Tieren“, sagte er. Trotzdem kennt Huber alle seine 65 Kühe mit Namen - was insbesondere bei den mitgeradelten Kindern Eindruck schindete.



## Besuch im Jugendzentrum

Am 26.10.2017 besuchte eine Gruppe des Ortsvereins das JUZ (Jugendzentrum) in der Spitalstraße 8. Sozialpädagogin Joana Sämann und Theologe Johannes Krosok führten durchs Haus und beantworteten alle Fragen der Besucher. Das JUZ ist in einem historischen Bau an der Stadtmauer untergebracht. Die Räumlichkeiten wurden in ihrer Ursprünglichkeit belassen, so entsteht eine unverfälschte, gemütliche Atmosphäre. Es geht meist sehr harmonisch zu im JUZ, kein Zoff, kein Alkohol, keine Drogen. Das Jugendzentrum ist offen für alle Jugendlichen zwischen 12 und 22 Jahren, es werden keine Namenslisten geführt. Jede(r) kann während der Öffnungszeiten jederzeit kommen oder gehen. Finanziert wird die Einrichtung vom Diakonischen Werk, der Stadt und durch Spenden. Das Engagement der beiden Betreuer zeigt sich in der Vielfalt der Angebote. Es wird gemeinsam gekocht, gegrillt, gebastelt. Im Angebot ist auch eine Hausaufgabenbetreuung (nur mit Anmeldung). Es gibt „Mädeltage“ und „Jungentage“. Das Verhältnis zu den Nachbarschaftsbewohnern ist unkompliziert. Wenn Bands aufspielen, werden die Nachbarn vorgewarnt. Dafür helfen die Jugendlichen auch mal in

Haus und Garten, wenn Hilfe benötigt wird. Es war sehr beeindruckend, wie Jugendarbeit kreativ und effizient unter einfachen Bedingungen und mit geringen Mitteln geleistet werden kann. Jungsein ist schön - das sagten sich auch viele aus der Besuchergruppe und lieferten sich ein heißes Match am Tischkicker. Hat es jemanden gestört? Natürlich nicht!

Die Ausstattung im JUZ ist vielfältig, aber bescheiden. Das Meiste sind Sachspenden, die dankbar angenommen werden, und es gibt noch unerfüllte Wünsche: Die vorhandene Musikanlage gibt ihren Geist auf. Ein Ersatz ist dringend gefragt und schön wäre auch ein Billardtisch.

Das JUZ kommt bei den Jugendlichen gut an. Geöffnet ist dienstags 13 Uhr bis 17 Uhr, Mittwoch und Freitag 16 Uhr bis 21 Uhr und am Donnerstag 13 Uhr bis 20 Uhr. Dazu kommen Veranstaltungen an den Wochenenden. Das Haus ist immer gut besucht, ca. 20 Jugendliche kommen pro Tag, um hier ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten. Das Publikum ist bunt gemischt und keinesfalls ein Ort für „Problemkids“, der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund entspricht dem Durchschnitt.



## Raus aus dem JAMMERSUMPF mit Margit Hertlein

Warum wird eigentlich so viel gejammert? Antworten darauf gab Margit Hertlein in ihrem mit Humor gespickten Vortrag „Raus aus dem Jammersumpf“. Dazu war sie auf Einladung des Arbeitskreises sozialdemokratischer Frauen nach Frickenfelden gekommen. Man merkt ihr an, dass sie leidenschaftlich gerne Vorträge hält, Bücher schreibt und seit 15 Jahren als Trainerin, Coach und Konzeptexpertin ungewöhnliche Wege geht. Warum wird gejammert, warum wohl? Die Antwort bleibt die Referentin nicht schuldig: „Weil wir eine Negativprägung haben, wie: Schuld sind immer die Anderen, warum immer ich? Niemand erkennt mein Genie!“ Dabei, so Hertleins Rezept, kann das Leben so schön sein, aber jeder muss für sich etwas tun. „Sagen Sie sich selbst: Heute ist ein schöner Tag, gehen Sie mit einem Lächeln in die Arbeit, grüßen Sie Ihre Kollegen mit einem freundlichen „Guten Morgen“, seien Sie lustig und fröhlich und verbreiten Sie gute Laune und seien Sie immer positiv eingestellt und Ihr Leben wird sich verändern“ rät die Expertin. Sie verhehlte auch nicht, dass auch einmal etwas Negatives passieren kann, wie eine Erkrankung oder ein Todesfall in der Familie. Hier zeige sich dann deutlich der Unterschied zwischen Jammern oder Klagen. Klagen heißt sich mitteilen, um Verständnis zu erhalten, man bleibt dabei nicht im Jammersumpf stecken, sondern geht gestärkt durch die Anteilnahme des anderen an die Problemlösung.

## Behindertenwerkstatt LAUBENZEDEL

### MdB Gabriele Heinrich (SPD) besuchte die Werkstatt für Behinderte in Laubenzedel

Auf Einladung des SPD Ortsvereins besuchte die Bundestagsabgeordnete Gabriele Heinrich die Werkstätten für Behinderte der Diakonie Neuendetelsau in Laubenzedel und war über die Geschicklichkeit der dort arbeitenden Personen sehr angetan.



## Bestattungsunternehmen Bauer in Gunzenhausen

Geme folgte der SPD-Ortsverein mit der Stadtratsfraktion sowie MdL Stefan Schuster, Kreisverbandsvorsitzendem Harald Dösel und Bundestagskandidaten Lutz Egerer der Einladung des Bestattungsunternehmens Heidemarie Bauer zur Besichtigung des Bestattungshauses. Das familiengeführte Unternehmen besteht nun bereits seit über 30 Jahren in Gunzenhausen, aber erst seit 2013 in dem modernen, hellen und klimatisierten Gebäude in der Weißenburger Straße. Weitläufige und liebevoll ausgestattete Räume lassen den eigentlichen Zweck des Gebäudes fast vergessen und vermitteln bereits beim Betreten Ruhe und Geborgenheit. Die große Trauerhalle fasst bis zu 100 Personen. Ein besonderes Highlight ist das aufwendig gestaltete Wandkreuz. Durch die besondere Bauart kann es ganz den Wünschen der Auftraggeber angepasst werden und

kunstvoll gedreht und verschoben werden. Frau Birgitt Bajorek, ihre beiden Söhne Dustin und Patrick Bajorek sowie ihre Tochter Marie Bajorek-Hennek bieten in ihrem Unternehmen, soweit es gewünscht wird, eine kompetente, einfühlsame Rundumversorgung. Diese beginnt bereits mit Beratungen zur Vorsorge, finanziellen Absicherung bis hin zur Versorgung der Verstorbenen, der vollständigen Ausrichtung der Trauerfeier, der eigentlichen Bestattung

und sogar umfassende Unterstützung wie Behördengänge, Abmeldungen bei Rentenstellen, Krankenkassen, Versicherungen usw.

Das Unternehmen läßt sich freiwillig gemäß den Qualitätsstandards zertifizieren und trägt das Markenzeichen des Bundesverbands Deutscher Bestatter. Ein tiefer Einblick in ein Gewerbe, welches man sonst so nicht zu Gesicht bekommt.



Von links nach rechts: Birgitt Bajorek, geb. Bauer, Geschäftsführerin, Stefan Schuster, Monika Wopperer, Harald Dösel, Lutz Egerer

## SCHÖNE NEUE ARBEITSWELT?

Dieses Thema zog sich wie ein roter Faden durch das erste Halbjahr in der politischen Ausrichtung des SPD-Ortsvereins.

Im April hatte die SPD zu einer Diskussion unter der Überschrift „Moderne Sklaverei - Zwangsprostitution und Arbeitsausbeutung“ ins Cafe Lebenskunst eingeladen. Im Mittelpunkt stand der Vortrag von Frau **Gabriela Heinrich, SPD-Abgeordnete im Bundestag**. Sie gehört den beiden Bundestagsausschüssen für Menschenrechte und humanitäre Hilfe sowie für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung an, und ist Expertin für diese Problematik.

Sklaverei und Menschenhandel – das ist Geschichte! Zwangsprostitution und ausbeuterische Arbeitsverhältnisse – doch nicht bei uns! Die Wirklichkeit ist eine andere. Auch in Deutschland, auch in Franken, werden Frauen zu Prostitution gezwungen und Männer und Frauen in illegalen Arbeitsverhältnissen ausgebeutet. Ihre Lebensbedingungen sind menschenunwürdig. Und sie werden dafür von kriminellen Banden unter falschen Versprechungen aus Osteu-

ropa, Afrika, Asien oder Lateinamerika hierher gelockt. Das Ganze ist ein Milliardengeschäft.

Wie erkennt und unterscheidet man überhaupt freiwillige von unfreiwilliger Arbeit bzw. Prostitution? Verlässliche Zahlen lassen sich schwer ermitteln, die Dunkelziffer ist entsprechend hoch. Die Zahlen schwanken zwischen 20 und 46 Millionen Menschen auf der Welt. 55% der Betroffenen sind Frauen und 25% sind minderjährig. Ca 15 000 moderne Sklaven arbeiten in Deutschland. Wie definiert sich moderne Sklaverei? Personen, denen die Freiheit genommen wird, bestimmte Arbeit abzulehnen, sind die „modernen Sklaven“ der Neuzeit. Man findet sie als Erntehelfer in der Landwirtschaft, in der häuslichen Pflege, in Restaurants und Hotels. Aber auch Unternehmen, die im Ausland produzieren, halten sich oft nicht an Arbeitsschutzrichtlinien und zahlen keinen Mindestlohn.

Ausbeutung, obwohl ganz legal, ist auch ein prekäres Beschäftigungsverhältnis bei uns, zum Beispiel Arbeiten auf Abruf. Damit ist eine geregelte Lebensweise nicht mehr möglich. Man findet dies vor allem in der Modebranche oder im Gaststättenbereich. Wenn 80 % der Beschäftigten so arbeiten, kann man nicht mehr von einzelnen Aushilfen reden.

Man sieht, die Übergänge sind fließend. Der Vortrag von Gabriela Heinrich wollte nachdenklich machen und sensibilisieren, um Missstände in der eigenen Nachbarschaft zu erkennen und dann darauf aufmerksam zu machen.



## Jahresausflug nach Bad Friedrichshall

Wie jedes Jahr gab es auch heuer wieder einen ganztägigen Vereinsausflug, organisiert und geplant von Gerd Rudolph. Das erste große Ziel der insgesamt 40-köpfigen Reisegruppe galt dem Schloss Lehen und dem Bergschloss auf dem Lindenberg in Bad Friedrichshall-Kochendorf. Eine erfahrene Stadtführerin berichtete in traditioneller Kleidung über die Historie der beiden Schlösser. Der anschließende Besuch führte auf das Lindenberger Bergschloss auf einem weithin sichtbar über dem Kochertal gelegenen, vom Kocher flankierten Höhenzug. Es wird nach seinem ehemaligen Besitzer auch Greckenschloss genannt. Dieses Schloss diente in der damaligen Zeit zur Abwehr feindlicher Angriffe. Starke Schäden erlitt das Schloss im dreißigjährigen Krieg und zum wiederholten Male gegen Ende des Zweiten Weltkriegs. Weiter ging es in das Salzbergwerk Bad

Friedrichshall-Kochendorf. Dort wartete in 180 Meter Tiefe die faszinierende Welt des „weißen Goldes“. In gewaltigen unterirdischen Kammern und an einst realen Abbaustätten erlebten die Teilnehmer des rund zwei Stunden langen Rundganges die vielfältige Geschichte des Salzes. Beeindruckende Licht- und Laserinszenierungen, der grandiose Kuppelsaal mit seinen Reliefs im Salz sowie die 40 Meter lange Rutsche (ein einmaliges Erlebnis für die mitgereisten Kinder),

ließ bei den Besuchern das Gefühl früherer Bergleute vergangener Tage aufkommen! Stille herrschte dagegen im Bergwerk bei der Dauerausstellung der Gedenkstätte über das ehemalige KZ Kochendorf. Die 1996 eröffnete Ausstellung über die Opfer dieser Zwangsarbeit wurde vor einigen Jahren erweitert um eine Galerie der Täter! Abschließend ging es zum Abendessen mit Weinprobe auf das Weingut der Winzerfamilie Weihbrecht nach Bretzfeld-Schwabbach.



Die Gunzenhäuser SPD am Fuße des Greckenschloßes in Kochendorf mit der Stadtführerin.

## Der Ortsverein auf dem Stadtjugendfest

Auch in diesem Jahr zeigte der Ortsverein wieder Präsenz auf dem Gunzenhäuser Bürgerfest. In Zusammenarbeit mit der Stadtjugendpflege wurde das Projekt des letzten Jahres fortgeführt und so übernahm der Ortsverein wieder die Betreuung des „Bull-Riding“ auf dem Stadtjugendfest.

Diese ist mit einer hohen personellen Besetzung sehr aufwendig und eine organisatorische Herausforderung, da die Betreuung stets ein gutes Auge und reaktionsschnelles Drücken der Stop-Taste erfordert.

Um dies zu gewährleisten, wurde bereits jeweils nach 15 Minuten Einsatz der „Drücker“ ausgetauscht. Für das leibliche Wohl sorgte der Stand des Ortsvereins mit Popcorn

und leckeren Smoothies. Diese wurden direkt und frisch aus Obst und Gemüse vor den Augen der Besucher zubereitet und fanden regen Anklang.

Die bei Jung und Alt beliebte Attraktion war auch dieses Jahr wieder völlig kostenfrei und auch das Ziel war wieder das Gleiche: Möglichst lange im Sattel bleiben.

Da aber der „geliehene Bulle“ auch mit Kosten für die Stadt verbunden war, wurde heuer zusätzlich eine Spendenbox aufgestellt. Somit war es jedem Besucher freigestellt, ob und in welcher Höhe er dieses Projekt unterstützen möchte.

Die gesammelten Spenden wurden vom Verein aufgerundet und der Stadtjugendpflege im Anschluss des Festes **eine Spende in Höhe von insgesamt 500 Euro übergeben**. Somit wurde das Ergebnis des letzten Jahres sogar noch einmal übertroffen!

Mit einer durchgängig positiven Resonanz war das Bull-Riding auch dieses Jahr wieder ein voller Erfolg und eine echte Bereicherung für das Bürgerfest.

Der Ortsverein würde sich sehr freuen, auch im kommenden Jahr wieder die Stadtjugendpflege unterstützen zu dürfen.



Stadtjugendpfleger Helmar Zilcher mit Bianca Bauer

# Bericht des Vorsitzenden der **SPD-Fraktion** im **Kreistag Weißenburg/ Gunzenhausen**

**„Vorausschauende  
Daseinsvorsorge muss die  
Leitlinie für die Entwicklung  
des Landkreises Weißenburg-  
Gunzenhausen sein!“**

So könnte man das Motto für die Arbeit der 15 Kreisrätinnen und Kreisräte der SPD definieren. Insgesamt stellen die Sozialdemokraten übrigens ein Viertel aller Mitglieder des Kreistages.

Die Überzeugung, dass der Einsatz des **Unkrautvernichtungsmittels Glyphosat** zumindest zum Artensterben beiträgt und möglicherweise auch für den Menschen schädlich ist, war Grund für einen ihrer jüngsten Anträge, die an den Landrat gerichtet waren. Die Effekte des allgemeinen Pestizideinsatzes wirken nicht nur auf Pflanzen, sondern auch auf die von ihnen lebenden Tiere.

Das renommierte Wissenschaftsjournal PLOS ONE veröffentlichte jüngst die Studie „More than 75 percent decline over 27 years in total flying insect biomass in protected areas“, in der erstmals der dramatische Insektenschwund in Deutschland bestätigt wird. Die Biomasse von Fluginsekten wie Schmetterlingen, Wildbienen und Nachtfaltern ist bei uns seit 1989 auf nur noch ein Viertel geschrumpft.

**Das betrifft nicht nur seltene und gefährdete Arten, sondern die gesamte Welt der Insekten und wirkt in der Folge auch auf den Bestand von Wirbeltieren wie Vögeln oder Säugetieren und am Ende auf uns Menschen selbst.**

Der Einsatz von Insektenvernichtungsmitteln aus der Gruppe der Neonicotinoide hat dazu in gleicher Weise beigetragen.

Bereits vor zwei Jahren stellte die SPD-Kreistagsfraktion einen Antrag, der von der Sorge um Mensch und Natur in unserer unmittelbaren Umgebung getragen war.

Unter dem Motto „Altmühlfranken summt“ sollte der Landkreis

Weißenburg-Gunzenhausen sich bewusst hin zur bienenfreundlichen Kommune entwickeln.

Leider wurde dies von der konservativen Kreistagsmehrheit abgelehnt.

Die Diskussion um die Verlängerung der Zulassung des Unkrautvernichtungsmittels Glyphosat zeigt, dass die im Alleingang getroffene Entscheidung des CSU-Bundeslandwirtschaftsministers weder den Willen der Bundesregierung noch der Bevölkerung widerspiegelte.

Grund genug für die SPD den Antrag zu stellen, dass der Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen sich zum Verzicht des Einsatzes von Mitteln auf Glyphosat-Basis und von Neonicotinoiden verpflichtet.

Ein Maßnahmenpaket, das in naher Zukunft am Hahnenkammsee zur Verbesserung der Wasserqualität und seiner touristischen Fortentwicklung dienen soll, war in dessen 40. Jubiläumjahr ebenfalls das Resultat gezielter Nachfragen der SPD, der sich die Verantwortlichen nicht entziehen konnten. Schließlich stellt der See ein besonderes Kleinod für die naturbezogene Erholung im Landkreis dar.

Umweltthemen, wie Grüngutentsorgung oder das Naturschutz-Großprojekt chance.natur im oberen und mittleren Altmühltal, derer sich die Genossinnen und Genossen angenommen hatten, könnten fast vergessen lassen, dass das Streben nach Teilhabe und Chancengleichheit für alle (Inklusion) eine der Triebfedern sozialdemokratischer Politik in allen Bereichen des Landkreises ist und war. Die SPD-Forderung nach Barrierefreiheit ist so als eine der Prämissen in den Arbeitskreis zur Nahverkehrsplanung eingeflossen.

Aktuell ist die Umsetzung des 2011 vom Landkreis beauftragten **seniorenpolitischen** Gesamtkonzeptes ein brennendes Thema für die „Roten“ im Kreistag. Es diente als Argument gegen ein umfassendes Inklusionskonzept für Altmühlfranken, welches mit konservativer Mehrheit bereits mehrfach verhindert wurde.

Das Gesamtkonzept geht weit über die Betreuung Ehrenamtlicher

hinaus. Ursprünglich war seine Umsetzung an einer zentralen Stelle der Landkreisverwaltung angesiedelt. Inzwischen sind die zahlreichen Handlungsfelder des Konzeptes unterschiedlichsten Bereichen zugeordnet und eine nachhaltige Umsetzung ist kaum erkennbar.

Handlungsfelder wie **„Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung“** machen sogar den Eindruck, völlig brach zu liegen.

Der Bereich der **ambulanten Hilfe** zur Pflege soll ab 2018 vom Landkreis zum Bezirk übergehen. Auch dieser Wechsel muss im Interesse der pflegebedürftigen Menschen gründlich vorbereitet sein. Hier drängt die Zeit, das Landratsamt fit für die veränderten Herausforderungen zu machen.

Auch bei uns besteht ein wachsender Bedarf an **lokalen Pflegestützpunkten**, von denen in Bayern zwar 69 geplant sind, real aber nur 9 existieren. Keiner davon in Altmühlfranken.

Die Liste der Themen, der sich sozialdemokratische Kreispolitikerinnen und -politiker widmen, ließe sich um ein Vielfaches erweitern.

**Grund genug, für die Kreistags-SPD weiterhin konstruktiv Mehrheiten für die nachhaltige Entwicklung unseres Landkreises zu suchen und auch manchmal unbequem zu sein. Doch der Einsatz lohnt sich!**

**Joachim Federschmidt**



## Christa Naaß, MdL a.D.

**Bezirksrätin im mittelfränkischen Bezirkstag, Stellvertreterin des Bezirkstagspräsidenten, 2. Vizepräsidentin des Bayerischen Bezirkstages**

Nach 19jähriger Abgeordnetentätigkeit im Bayerischen Landtag bringe ich mich seit dem Jahr 2013 aktiv in die Arbeit des mittelfränkischen Bezirkstages ein. Meine Erfahrungen und Kontakte aus der Landtagsarbeit und der Mitgliedschaft im Haundorfer Gemeinderat, dem Kreistag von Weißenburg-Gunzenhausen sowie im Präsidium der BayernSPD sind hierbei von großem Vorteil. Denn auf Grund der vielfältigen Aufgabenstellungen der Bezirke ist eine gute Vernetzung mit allen politischen Ebenen erforderlich.

Für mich ist eine gute Sozialpolitik die Klammer in unserer Gesellschaft. Der Bezirk Mittelfranken kann hier wichtige Impulse geben. 89 Prozent des Verwaltungshaushaltes sind Sozialausgaben, alleine derzeit 459 Millionen Euro für Eingliederungshilfe, also Leistungen für Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigungen.

## Harald Dösel

ist 1998 in die SPD eingetreten und amtiert seit 2012 als SPD-Kreisvorsitzender. In dieser Eigenschaft ist er auch über die Region hinaus für die Sozialdemokratie aktiv, zum Beispiel als Beisitzer im SPD-Bezirksvorstand. Bei den Kommunalwahlen 2014 wurde er zudem für die SPD in den Stadtrat von Weißenburg und auch in den Kreistag gewählt.

Der 45-jährige Lehrer für die Fächer Deutsch und Geschichte arbeitet an der Beruflichen Oberschule in Triesdorf und ist seit langem in unserer Region auch außerhalb der SPD ehrenamtlich aktiv. So engagiert er sich im Kreisverband der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) für die Belange von Arbeitnehmer\*innen und für mehr Bildungsgerechtigkeit. Im hiesigen Landkreisbündnis gegen Rechts, dem er als Gründungsmitglied angehört, hat er immer wieder daran mitgearbeitet, dass Neonazi-Strukturen und rassistischem Gedankengut in unserer Region unterschiedener Widerstand entgegengesetzt wurde.

Gestärkt durch seine kommunalpolitischen Erfahrungen will er an einem zukunftsfähigen, modernen, sozialen und gerechten Bayern mitarbeiten:

„Ich will in den Bayerischen Landtag, weil ich die konkreten Lebensbedingungen von Menschen in unserer Region verbessern möchte. Deswegen werde ich mich dafür einsetzen, dass der Freistaat Bayern

Ich sehe den Bezirk federführend verantwortlich für die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Auf Grund von SPD-Initiativen wurde die Stelle eines Inklusionsbeauftragten geschaffen, ein mittelfränkischer Inklusionspreis ausgelobt, Fachtage für Inklusion durchgeführt und Modellprojekte zur Ambulantisierung auf den Weg gebracht. Wir haben den Dialog zur Schaffung eines mittelfränkischen Behindertenrates angestoßen nach dem Motto „Nicht über uns ohne uns“ sowie ein Modellprojekt zur Schulbegleitung.

Bildung aus einer Hand bedeutet für mich, dass die Bayerische Staatsregierung endlich die Zuständigkeit für die Schulbegleitung und die dafür entstehenden Kosten übernehmen muss.

Ca. 7.200 Menschen in Mittelfranken erhalten derzeit finanzielle Unterstützung bei Aufenthalt in einem Pflegeheim. Auch für die ambulanten Hilfen zur Pflege ist künftig der Bezirk zuständig. Dringend erforderlich sind bessere Rahmenbedingungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Pflegeheimen!

Auch die psychischen Erkrankungen von Menschen nehmen immer mehr zu.

die Kommunen finanziell besser ausgestattet, damit sie ihre vielen, für die Bürger\*innen so wichtigen Aufgaben wahrnehmen können. Aber auch die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum ist mir ein großes Anliegen.

Besonders will ich dafür kämpfen, dass in Bayern deutlich mehr getan wird, um Familien zu unterstützen, zum Beispiel durch einen Rechtsanspruch auf einen Ganztageseschulplatz und die Kostenfreiheit von Krippen und Kindergärten. Denn nur so kann eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Frauen und Männer gleichermaßen erreicht werden.

Und natürlich benötigt Bayern dringend einen konsequenten Breitbandausbau mit modernen Glasfaserkabeln bis an jede Haustür, auch und vor allem in den ländlichen Regionen. Denn das ist eine der wichtigsten Voraussetzungen, um unsere Region zukunftsfähig zu machen.

Die SPD unterstützt die Bezirkskliniken bei der Schaffung von weiteren dezentralen Angeboten wie z.B. eine Psychosoziale Institutsambulanz in Feuchtwangen, eine Tagesklinik in Roth oder eine psychosoziale Klinik in Treuchtlingen.

Als Leiterin des von der SPD beantragten Runden Tisches „Substitution“ konnte ich zusammen mit allen Mitwirkenden eine Reihe von Verbesserungen im Bereich der Substitutionsangebote und der finanziellen Unterstützung von psychosozialer Beratung erreichen.

Als Beauftragte des Bezirks für die Regionalpartnerschaft mit der Woiwodschaft Pommern ist es mir wichtig, die Regionalpartnerschaften – auch zu unserem Nachbarland Tschechien – auszubauen. Kontakte zu knüpfen, den kulturellen Austausch zu pflegen, sich dadurch besser zu verstehen, ist gerade in einer Zeit des zunehmenden Nationalismus wichtiger denn je.

Aber auch Kulturarbeit innerhalb Mittelfrankens ist wichtig durch Unterstützung und Schaffung unterschiedlichster Angebote - bunt, für alle zugänglich. Ein positives Beispiel ist das durchgeführte Festival „Popkultur trifft Handicap“.

Bei den Landtagswahlen 2018, hundert Jahre nach der Ausrufung des Freistaats Bayern durch den unabhängigen Sozialdemokraten Kurt Eisner, geht es mehr denn je um die Sicherung des Zusammenhalts in unserer Gesellschaft. Dieser ist auch im reichen Bayern durch eine ungerechte Wirtschaftsordnung und die immer weiter auseinanderdriftende Schere zwischen Arm und Reich bedroht, aber auch durch die Gefahr eines neuen Nationalismus in ganz Europa. Gerade in solchen Zeiten braucht es eine starke Sozialdemokratie, die mit einer klaren Haltung und guten Konzepten an einem sozial gerechten und offenen Bayern arbeitet, das niemanden zurücklässt oder ausschließt. Daran will ich mit ganzer Kraft mitwirken.“



Ansbach Nord: Petra Hinkl, Direktkandidatin Bezirkstag und Norbert Ringler, Direktkandidat Landtag  
Ansbach Süd/Weißenburg-Gunzenhausen: Christa Naaß, Direktkandidatin Bezirkstag und Harald Dösel, Direktkandidat Landtag (von links nach rechts)